

masche

Ausgabe 1 | 2018

Gesamtverband der deutschen
Maschenindustrie e.V.

ANALOGUE VIRTUALITÄT

TREND.PULS SOMMER 2019

INTERNATIONAL

High-Tex in Atlanta

RESSOURCEN

Wohin mit dem Plastikmüll?

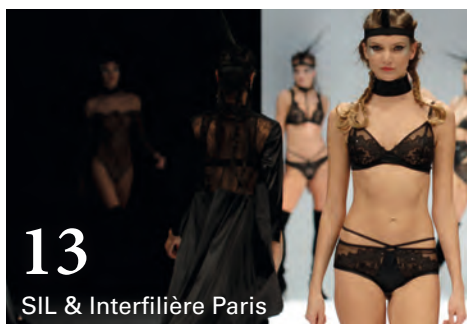
INNOVATION

CECEBA START-UP BASE

01



Inhalt



- 06 KURZ & INFORMATIV
- 08 TREND.PULS SS 2019
Analoge Virtualität
- 17 RECHT
*Insolvenzfestes
Ratenzahlung*
- 18 SCHNITT & PASSFORM
Einfachere BH-Entwicklung
- 21 FREIHANDEL
EU und Japan
- 23 MÄRKTE
Kolumbien und Polen
- 26 INDUSTRIELLE GEMEIN-
SCHAFTSFORSCHUNG
Projekte für die Masche

Impressum

© Alle Rechte vorbehalten. Keine Vervielfältigung ohne schriftliche Genehmigung des Herausgebers. Der Bezug der masche ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Herausgeber

Gesamtverband der deutschen Maschenindustrie – GESAMTMASCHE e. V.

Präsidentin

Martina Bandte

Redaktion und Layout

Silvia Jungbauer

Gestaltung Simone Louis Graphic Design, Stuttgart

Druck diedruckerei, Neustadt a. d. Aisch

Auflage 700

Ausgabe 01/2018 **Heftnummer** 24

Fotos Soweit ohne Vermerk von Gesamtmasche

Titel © VDMD

Erscheinungsweise

Quartalsweise; Abweichung möglich

Kontakt

Ulmer Str. 300 | 70327 Stuttgart

Telefon +49 711 5052841-0

Telefax +49 711 5052841-4

E-Mail info@gesamtmasche.de

↳ www.gesamtmasche.de

Editorial



Liebe Leserinnen und Leser,

die Wirtschaftslage ist gut, der Arbeitsmarkt boomt und die Verbraucher sind optimistisch ins neue Jahr gestartet. Die verzögerte Regierungsbildung und ein schlechtes Klima in der internationalen Wirtschaftspolitik von Spannungen in den transatlantischen Handelsbeziehungen bis zum Brexit passen nicht recht dazu. Auch neue Regulierung aus Brüssel lässt keine Freude aufkommen. Die Maßnahmen reichen von der Umwelt- und Chemikalienpolitik bis zu strengeren Regelungen bei der Marktüberwachung und einer neuen, unsachlichen Diskussion um die „Made in“-Kennzeichnung. Urheber der regulierwütigen Politik ist nicht einfach „die EU“. Sie wird von Regierungen einiger Mitgliedstaaten vorangetrieben. Deutschland gehört zuweilen auch dazu. Kein Wunder, dass das Geschäftsklima in der Maschenindustrie im ersten Quartal zwar zufriedenstellend ausfiel, sich in die Geschäftserwartungen trotz gut ausgelasteter Kapazitäten einige Skepsis mischt.

Es bleibt zu hoffen, dass die Neuauflage der GroKo sich nicht auf der guten Lage und sprudelnden Steuerquellen ausruht. Dazu gehört unter anderem ein rascher Ausbau der digitalen Infrastruktur. Die zahlreichen Maßnahmen, mit denen die Politik die Digitalisierungsbemühungen der Wirtschaft unterstützen will, laufen ins Leere, solange kein schnelles Netz die Vernetzung ermöglicht.

Die Digitalisierung ist ein wesentlicher Treiber der Megatrends, die wiederum die Wünsche unserer Kunden beeinflussen. Gleichzeitig ist sie der Schlüssel dafür, um diese Wünsche zu erfüllen. Mehr dazu können Sie im aktuellen Trend-Forecast für den Sommer 2019 ab Seite 8 lesen. Nachhaltigkeit steht dabei in immer neuen Ausprägungen im Fokus. Sie war nicht nur Thema des diesjährigen Textil- und Modedialogs auf der Munich Fabric Start (Seiten 4 und 5).

Ressourceneffizienz ist für die Masche ein Leitthema – vom Rohstoff bis zu Transport und Verpackung.

Ressourceneffizienz von der nachhaltigen Verpackung über ressourcenschonende Produktion bis hin zum nachhaltigen Design textiler Produkte sind ein Dauerbrenner. Ressourceneffizienz steht daher auch

im Fokus unserer diesjährigen Mitgliederversammlung und wird sich als roter Faden durch das Maschen-Jahr 2018 ziehen. Neue digitale Services für die Optimierung der Passform im Online-Handel oder die vereinfachte Entwicklung passformintensiver Produkte finden Sie ebenfalls in diesem Heft.

Eine anregende Lektüre wünscht Ihnen

Ihre Martina Bandte
Präsidentin Gesamtmasche



Nachhaltigkeit im Fokus

TEXTIL- UND MODEDIALOG 2018

Anlässlich der Munich Fabric Start luden der Verband der Bayerischen Textil- und Bekleidungsindustrie gemeinsam mit dem Verband Lederbekleidung, Gesamtmasche und Südwesttextil zum traditionellen Branchentreff ein. Am 31. Januar kamen über 100 Gäste zum 7. Textil- und Modedialog in den Fabric Club. Dort drehte sich an diesem Abend alles um das Thema Nachhaltigkeit in der Textil- und Modebranche.

Wie in den Vorjahren führte Christian Dierig, Chef der Dierig Holding AG in Augsburg und Präsidiumsmitglied des VTB auch diesmal durchs Programm. Nach herzlicher Begrüßung durch Messe-Geschäftsführer Sebastian Klinder gab Stefan Thumm, Umweltexperte der Verbände VTB und Südwesttextil, Anstöße für die Diskussion zu „Textil und Nachhaltigkeit“ und betonte Konsequenzen und Handlungsbedarfe mit Blick auf die Chemikalienverordnung REACH.

In der anschließenden Diskussionsrunde „Nachhaltigkeit – Ein Feigenblatt?“ erörterten die Podiumsgäste Marcus Adam (Hochschule Reutlingen), Dr. Bernhard Felmborg (Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung), Dr. Matthias Konrad (Bayern Innovativ) und Florian Mey

(Mey) die Schwierigkeit, Endverbrauchern das Thema Nachhaltigkeit nahezubringen. Ministerialdirigent Dr. Felmborg, zu dessen Aufgaben es gehört, den Steuerungskreis des Textilbündnisses zu moderieren, hob die positive Entwicklung der letzten Jahre hervor. Im Bewusstsein der Unternehmen und Verbraucher habe sich bereits viel getan. „Es gibt noch viel Luft nach oben“, stellte demgegenüber Florian Mey fest. Als Geschäftsführer und Produktionsleiter des familiengeführten Wäscheherstellers Mey GmbH & Co. KG in Albstadt hat er mit seinem Unternehmen bereits



Florian Mey und Dr. Bernhard Felmborg



Podiumsdiskussion zu Nachhaltigkeitsthemen



Sabina Brägger mit Produkten aus Störhaut und Bisonhaar



Modenschau der Meisterschule

Bildquelle: Seiten 4/5: VTB

reichlich Erfahrung mit der Vermarktung von nachhaltigem Handeln gesammelt. Schließlich hat sich die Firma Mey das Thema Nachhaltigkeit seit Jahren auf die Fahnen geschrieben. Deshalb weiß er gut, dass Verbraucher gerne nachhaltig kaufen – solange es nicht mehr kostet als zuvor. Bereits bei einer Preiserhöhung unter 10 Prozent entschieden sich viele Kunden doch lieber für herkömmliche Produkte. Dr. Matthias Konrad, Geschäftsführer von Bayern Innovativ bestätigte dies auch für B2B-Kunden im Bereich Technische Textilien: Nachhaltigkeit werde zwar von vielen Geschäftspartnern gefordert, die Bereitschaft, dafür auch mehr zu bezahlen, sei jedoch gering. Marcus Adam, der aktuell seine Doktorarbeit zum Thema „Nachhaltigkeit“ an der Hochschule Reutlingen verfasst, konnte mehr Aufschluss darüber geben, was Unternehmen zu nachhaltiger Produktion motiviert. Er stellte heraus, dass Nachhaltigkeit in inhabergeführten Unternehmen weiter verbreitet sei, da diese eher langfristige Ziele im Blick haben.

Wie man Nachhaltigkeit in innovative Produkte umsetzen kann, zeigte die Designerin Sabina Brägger aus der Schweiz. Ihre Mission ist die Verarbeitung hochwertiger Materialien, die sonst als Müll enden würden. Brägger verarbeitet die Haut von Stören, die zur Kaviargewinnung gezüchtet werden,

zu edlen Lederaccessoires. Das Haar wilder Bisons, die als Nachzucht ihrer amerikanischen Vorfahren in der Schweiz wegen ihres Fleisches gezüchtet werden, verwertet die Designerin für feine Wollklassiker. Tatsächlich kann die Bison-Unterwolle in Feinheitsgrad, klimatisierenden Eigenschaften und Feuchtigkeitstransport mit Kaschmir konkurrieren.

Der "grüne Faden" zog sich auch durch die Modenschau der Meisterschule für Mode, Designschule München. Die Models präsentierten neben der Kollektion auch die Ergebnisse einer Kooperation mit der Staatlichen Fachschule für Blumenkunst Weihenstephan.



Get together im Fabric Club



MARC CAIN MIT GRÜNEM SCHAUFENSTER

„Gardening“ lautet das Motto des neuen weltweiten Schaufensterkonzeptes von Marc Cain, das in Kooperation mit dem Start-up [Seed Evolution](#) entstanden ist. Seit Mitte Januar 2018 kann man das neue grüne Schaufenster bewundern, das das Bodelshausener Modeunternehmen gemeinsam mit der oberfränkischen [Seed Evolution](#) designt hat. Nachhaltigkeit ist die Botschaft hinter dem Konzept und zeigt sich auch in den verwendeten Materialien: So wurden biologisch vollständig abbaubare Blumentöpfe aus Kokosfaser für das Schaufenster verwendet. Stilisierte Pflanzen bieten den grünen Rahmen für die neue Frühjahr-/Sommerkollektion 2018. 17.200 Töpfe wurden bestellt, um diese weltweit in den Stores zu arrangieren. In den Marc Cain-Läden kann man aktuell auch Anzuchtsets kaufen. 10 Prozent des Erlöses spendet [Seed Evolution](#) an das Hilfsnetzwerk [betterplace.org](#).

Seed Evolution verkauft nachhaltige Pflanz- und Anzuchtsets. Die Firma wurde 2011 gegründet und bereits mit dem Kultur- und Kreativpilotenpreis der Bundesregierung ausgezeichnet. Ihr Ziel ist es, ein stärkeres Bewusstsein für eine grüne Zukunft und eine nachhaltige Lebensweise zu schaffen.



Ralph Kamphöner übernimmt t+m Büro Brüssel

Zum 1. Februar hat Ralph Kamphöner als Leiter Büro Brüssel und Leiter Aussenwirtschaft die Vertretung des Gesamtverbandes [textil+mode](#) auf europäischer Ebene übernommen. Der 47jährige Jurist tritt die Nachfolge von Felix Ebner an, der nach vielen erfolgreichen Jahren bei t+m zurück nach Deutschland gewechselt ist.

Kamphöner war zuletzt Director International Trade & Wholesale beim europäischen Handelsdachverband EuroCommerce, für den er seit 2001 in Brüssel tätig war. Er bringt umfangreiche Erfahrungen im internationalen Textil- und Bekleidungshandel mit. Nach nunmehr 17 Jahren in Brüssel ist Ralph Kamphöner bestens vernetzt und mit allen Facetten der EU-Handelspolitik vertraut. Er ist in Deutschland als Rechtsanwalt zugelassen und spricht neben Deutsch auch Englisch, Französisch und Italienisch verhandlungssicher.

NEUES MITGLIED BEI GESAMTMASCHE GEBR. OTTO GMBH & CO. KG

Seit über einem Jahrhundert produziert Gebr. Otto als reines Familienunternehmen am Standort Deutschland rohweiße und gefärbte Garne und Zwirne. Die beiden Werke in Dietenheim und Unterbalzheim produzieren für Kunden aus der Rund- und Flachstrickerei, Weberei sowie für Kunden in technischen Bereichen wie Medizin, Automobil und Hygiene. „Nachhaltigkeit und Innovation bestimmen Denken und Handeln in unserem Unternehmen“, sagt Andreas Merkel, der seit 1998 die Geschäfte bei Gebr. Otto führt. Das stellt die Firma mit umfassenden Zertifizierungen unter Beweis. Mit ca. 160 Mitarbeitern werden bei Gebr. Otto jährlich ca. 3.000 Tonnen feinsten Baumwollgarne gesponnen, 1.000 Tonnen hochwertiger Garne gezwirnt, 900 Tonnen gefärbt und 75 Tonnen merzerisiert.



37

Kilogramm Verpackungsmüll aus Plastik produziert jeder Deutsche im Durchschnitt pro Jahr, so eine Studie des IW Köln. Das sind sechs Kilogramm mehr als im EU-Durchschnitt. In der EU habe der Plastikmüll von 2005 bis 2015 um zwölf Prozent zugenommen. In Deutschland liege der Zuwachs bei 29 Prozent. „Mehr Recycling bitte!“, mahnt das IW. Wie wäre es mit weniger Müll?

„Ultra Violet“ ist PANTONE-Farbe des Jahres 2018

Er erinnert an die unendlichen Weiten des Nachthimmels und weckt Sehnsucht und Neugier: Der dunkle, auf Blau basierende Lilaton „Ultra Violet“ soll uns dabei helfen, kreativ zu sein und Neues zu entdecken. Laut dem Farbinstitut Pantone sehnen sich die Menschen aktuell nach Erfindungsreichtum, Kreativität und Vorstellungskraft – das drücke „Ultra Violet“ perfekt aus. Gleichzeitig soll der Farbton zur Achtsamkeit anregen, weswegen er schon lange bei Entspannungspraktiken verwendet wird und einen Gegenpol zum reizüberfluteten Alltag darstellt. Als Kombination mit Luxus-Effekt empfiehlt Pantone Metallic- oder Gelbtöne. Elegant wirke auch die Liaison mit Gelbgrün, Blaugrün, Cappuccino oder Kupfer. Natürlich entfaltet die Farbe auch alleinstehend eine starke Wirkung: Ultravioletter Samt verleiht der Abendgarderobe die richtige Portion Drama. Bei Freizeit- und Sportkleidung vermittelt „Ultra Violet“ Frische und Modernität. Natürlich ist die Farbe des Jahres nicht auf die Mode beschränkt.

Textilnorm-Report 2017



Der Jahresbericht 2017 des DIN-Normenausschusses Textil und Textilmaschinen (Textilnorm) informiert über die Aktivitäten in den einzelnen Arbeitsausschüssen und gibt eine vollständige Übersicht über alle neuen und in Bearbeitung befindlichen Norm-Projekte des Textilnorm. Der Bericht steht im Mitgliederbereich von www.gesamtmasche.de zum Download bereit.

Alexa hört öfter mit als erwartet

Eine Verbraucherzentrale hat in einem Selbsttest herausgefunden, dass Amazons Sprachassistentin „Alexa“ nicht nur auf die Signalworte „Alexa“, „Amazon“, „Echo“ oder „Computer“ reagiert, sondern auch auf ähnlich klingende Wörter. So habe sie u. a. auch die Wörter „Alexander“, „Amazonas“ und „Komm, Peter“ wahrgenommen. Die Verbraucherschützer folgerten aus ihrem Test, dass Alexa

bei leicht abgewandelten oder erweiterten Original-Signalworten am Satzanfang in 72 Prozent der Fälle, bei vermeintlichen Original-Signalworten in der Satzmitte noch in 46 Prozent der Fälle reagiert. Die unfreiwillige Gesprächsaufzeichnung könne dann bis zu 23 Sekunden andauern. Hinzu komme, dass jedes Alexa-taugliche Gerät zur Installation zwingend eine Verbindung zur Alexa-App brauche,

18

VERANSTALTUNGEN & SEMINARE

22. März 2018
MITGLIEDERVERSAMMLUNG
Altes Rathaus | Esslingen

11. April 2018
Neue Datenschutzgrundverordnung
Gesamtmasche | Stuttgart

23. April 2018
Technischer Ausschuss
Gesamtmasche
DITF | Denkendorf

25. April 2018
Warenursprung & Präferenzen Spezial
MEY | Albstadt-Lautlingen

↳ Information und Anmeldung unter www.gesamtmasche.de/veranstaltungen

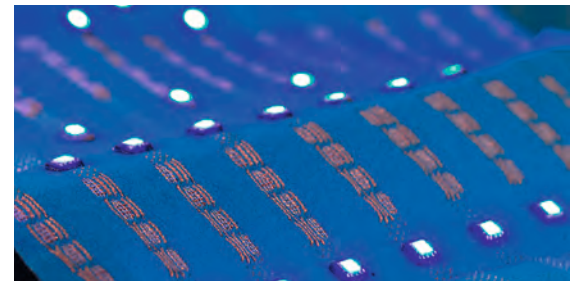


Bild: © Fraunhofer IZM

welche dann die Standortdaten des Handys regelmäßig an Amazon übertrage. Zudem wolle Amazon bei der Installation noch Zugriff auf die Telefonkontakte, wobei auch die Kontakte betroffen seien, die selbst keine Einwilligung zur Nutzung ihrer Telefonnummer gegeben hätten.

Wettbewerb Aktuell:
Infobrief 5-6/2018



Sehnsüchte

VDMD.TREND.PULS.
SOMMER 2019
ANALOG VIRTUALITÄT

Für die Sommersaison 2019 hat der Verband deutscher Mode- und Textildesigner die Farben, Strukturen, Drucke und Dessinierungen von Materialien und Zubehör für vier große Themen definiert. Die Welt steht im Zeichen von 4.0. Vergessen wir die Menschen dahinter? Die Themen für den Sommer 2019 beziehen sich auf den Menschen und seine ursprünglichen Bedürfnisse: Ruhe, Wert, Rückschau und Rückhalt.

1. Sehnsucht nach RUHE

Wir holen die Natur in die Großstadt und geben unseren Häusern Einrichtungen, die Emotion zulassen. Persönliche und räumliche Nähe werden wichtiger. In einer Welt der Schnelligkeit und Automatisierung sehnen wir uns nach Entschleunigung. Wissen wird geteilt und ist frei erhältlich. Es entstehen analoge Lesegruppen und Workshops für gemeinsames Handcrafting. Autolärm weicht lautlosen, mit Strom betriebenen Mobilien, die uns selbstständig zu unseren Zielorten bringen. Frachtverkehr und Lieferservice werden per Drohne abgewickelt. Die Stoffe sind dezent strukturiert und lebendig: beschichtet, gelackt, schimmernd, irisierend und fließend. Reliefs pendeln zwischen fein, tonig, verschwommen und wuchtig, klar, betont. Die Dessinierungen kommen aus glitzernden Fantasiewelten und Träumen oder feinsten Netzen, bewegten Streifen und Bleistiftzeichnungen. Zubehöre und Accessoires passen sich an die Eleganz und zeitlose Schönheit der Stoffe an.

2. Sehnsucht nach WERT

Die Natur ist ein Refugium, in dem wir abschalten und uns erholen. Dabei wird städtischer Komfort in die Natur getragen. Nachhaltig handeln bedeutet nicht nur, auf recycelbares Material zu achten, sondern sich fair zu verhalten und verschwenderische Massenproduktion einzudämmen. Nicht mehr wegwerfen, sondern upcyclen für neue, nutzbringende Produkte. Freunde und Nachbarn werden zu Tauschpartys eingeladen. Das Bewusstsein für Umwelt und Erde zeigt sich in unverpacktem und direkt geerntetem Obst und Gemüse von regionalen Bauern. Gleichzeitig gaukeln virtuelle Brillen Tiere und Landschaften vor, die es nicht mehr gibt. In Open Air Kinos können wir 3D zum Mars fliegen. Stoffe dürfen weich und fließend sein, aber auch Stand haben. Sie sind nachhaltig und authentisch, wie Baumwolle, Hanf und Leinen; daneben werden Smart Textiles mit Naturbezug entwickelt. Technische Textilien werden zum Umsatzträger Nr. 1. Zunächst experimentell und fast spielerisch, dann mehr und mehr zum Nutzen des Trägers. Alle Dessinierungen leben von Beobachtungen in der Natur und ergeben eine unendliche Vielfalt für neue Optik: Schiefer, Moos, Kieselsteine, Blüten, Pilze, Schwämme, Käfer, Tierhaare oder Bienenwaben. Zubehöre und Accessoires unterstreichen die Heiterkeit der Stoffe, aber auch die Ernsthaftigkeit, Nachhaltiges zu schaffen.



„Wir leben zeitgleich in einer analogen und digitalen Welt, die 4.0 genannt wird. Diese entwickelt sich rasant zu einer virtuellen Welt 5.0, in der es schwerfällt, Reales von Virtuellem zu unterscheiden. Das ist nicht aufzuhalten. Doch viele Menschen fühlen sich vom Druck, sich darauf einzustellen, überfordert“, sagt Mara Michel, die den VDMD-Trend-Forecast leitet. „Die Antwort darauf ist: analog. Produkte und Ideen zum Anfassen, gleichzeitig zum Dialog bereit.“

3. Sehnsucht nach URSPRUNG

Das dritte Thema entführt uns in vergangene Zeiten. Die Angst vor Krieg, Unruhen, zu schneller digitaler Entwicklung und Fremdem lässt die Menschen näher zusammenrücken. Familie bekommt einen neuen Stellenwert. Traditionelles neu aufleben zu lassen, lässt uns an unseren eigenen Ursprüngen teilnehmen. Die Mode spielt das letzte Jahrtausend an Stilen durch. Das Gefühl der 50er und 60er Jahre wird wiederbelebt in Farbe, Form und Dessin. Moderne Technik wird eingesetzt für Kunsthandwerk und authentische traditionelle Optiken. Enkel lehren ihre Großeltern den perfekten Umgang mit dem Computer und nehmen ihnen die Scheu vor dem Digitalen. Das Thema Ursprung steht für einen Mix der Kulturen, reduziertes Profitdenken und neue Wertschätzung. Stoffe sind Gobelin, Ikat sowie Samte und aufwändige Brokate mit Stand, die plissiert und reich bestickt sein dürfen. Dessinierungen kommen aus den Traditionen zurückliegender Jahrhunderte und fremder Kulturen. Ineinanderlaufende pastose Ölfarben tragen darüber transparente Portraits, die wie aus der Tiefe leuchten. Zubehöre und Accessoires lassen vergangene Jahrhunderte wieder aufleuchten. Strass, hochglänzendes Silber, Gravierungen, Perlen und Edelsteine, die haptisch erhöht gesetzt werden, ziselierte Schnallen und goldene Bänder.

4. Sehnsucht nach RÜCKHALT

Die Generation Z lebt mit einem eigenen Selbstverständnis in der digitalen Welt. Nähe durch überall einsetzbare Handys, Ferne durch das Ersetzen analoger Kontakte mit digitalen Begegnungen. Gleichzeitig führt das Erleben einer digitalen und virtuellen Welt zur Sehnsucht nach Erdung, nach Rückhalt. Jugendliche treffen sich bei Flashmobs, beim Rudern, beim Klettern. Sie verloben sich, heiraten in Weiß, wollen Kinder, Familie und Beruf in Einklang bringen. Work Life Balance, Sabbatical und Weltreisen sind im Lebensplan eingebaut. Digitale Medien dienen der Durchsetzung. Stoffe können zart sein, leicht mit eingeflochtenen echten Naturmaterialien, metallisch glänzende fließende Synthetik oder durchsichtige Plastikmaterialien mit Stand. Dessinierungen sind individuell und beinhalten wilde, wie zufällig geborene Muster aus Malereien, analoge Direktübertragung von fotografierten Dessins bis hin zu virtuellen Anmutungen und Zurschaustellung von Gedanken. Lässige Outfits zusammen mit enganliegender Sportkleidung, daneben weiche romantische Strickkleider. Neue Technologien ermöglichen individualisierte Kleidung und Accessoires zu bezahlbaren Preisen. Firmen stellen sich darauf ein, wieder eigene Ateliers für Sonderdrucke zu führen. Zubehöre und Accessoires entwickeln ein Eigenleben.

FARBEN UND STILE



1. RUHE

Unterschiedlichste Blautöne in Dämmerungsstimmung über urbanen Welten kurz vor einer Sommernacht: Kühl, bestimmt, unaufgeregt, klar, still, beruhigend, zurücknehmend und technisch; wie Kiesel, Heller Topas, Turmalin, Mitternacht, Saphier, Rauchquarz, Blautopas, Süßwasserperle, Aquamarin, Beton und Lemon Quarz.



2. WERT

Natürlich, grün, frisch, gesund, stimmungsvoll, sommerlich heiter, erfrischend und feinnervig. Wie ein Spaziergang durch Wiesen und Wälder zum Sonnenaufgang an einem Frühlingstag: Zitrone, Stachelbeere, Aprikose, Kiwi, Wasser, Honigwabe, Salbei, Basilikum und Thymian.



3. URSPRUNG

In eine Welt der Wärme und des rotgoldenen Lichtes der Abendsonne eintauchen: gebrannt, warmtonig, gemütlich, einladend, lebensfroh und historisch multikulti, wie Pfirsich, Elfenbein, Burgunder, Sandstein, Tinte, Cotta, Graphit, Kachel, Mahagoni und Beton-Silber.



4. RÜCKHALT

Farben, die abtauchen in ein Meer aus Korallen und farbintensiven Exoten: extrovertiert, leuchtend, lieblich, zärtlich, wild, träumerisch, empfindsam, liebend, und berührend; wie Puder, Schaum, Lavendelsorbet, Veilchen, Candy, Schiefer, Rosenholz, Granatapfel, Flamingo, Asche und Perlmutter.

„Die Zukunft ist analog und real, digital und virtuell, beide Richtungen bis zum Extrem. Ein langer Weg der Experimente, Verzahnungen, Vernetzungen, neuer Techniken und Optiken. Eine große Chance für Textil und Mode, sowie deren Umfeld Architektur und Raum.“



Für jede Saison analysiert der Verband deutscher Mode- und Textildesigner VDMD unter Leitung der Trendforscherin Mara Michel, wie sich der Megatrend in einzelnen Produkten zeigt. Mara Michel ist Geschäftsführerin des VDMD, Netzwerk Deutscher Designer für Mode, Textil, Home, Accessoires, Interieur und betreibt die Trendagentur futurize in Würzburg.

↳ www.vdmd.de

CECEBA STARTUP BASE

Erste Tech Startup School Alb-Bodensee

Die Gründerszene in Balingen bekommt Zuwachs: Im Februar ist die erste Tech Startup School Alb-Bodensee in der CECEBA Startup Base gestartet. Das Projekt bringt gründungsinteressierte Studierende aus unterschiedlichen Hochschulen und Disziplinen mit Herausforderungen mittelständischer Unternehmen aus der Region zusammen.

„Wir bringen die Region damit deutlich voran“, ist Jürgen Schäfer, Gesellschafter und CEO des Herrenwäscheprozessspezialisten CECEBA in Balingen, überzeugt. „Junge, gründungsaffine und unternehmerisch denkende Studierende und den regionalen Mittelstand ins gleiche Boot zu holen, das ist die Grundidee der Tech Startup School Alb-Bodensee“, erklärt der Unternehmer, der selbst einer der Initiatoren ist. In einer zweimonatigen Arbeitsphase bearbeiten die Studierenden in Teams und mit Unterstützung der Firmen Geschäftsideen, die aus den mittelständischen Unternehmen heraus entstanden sind. Ziel ist die Entwicklung eines finanzierungsfähigen Geschäftsmodells. Im Idealfall entsteht für die Studierenden daraus ein eigenes Start-up.

Innovationskraft für die Region und den Mittelstand

Am Anfang des Konzepts stand der Wunsch mittelständischer Unternehmen, die Innovationskraft in der Region zu stärken. Gute Ideen sind in den Firmen ausreichend vorhanden, doch allzu oft fehlen Arbeitskraft, ein institutioneller Rahmen und frische Köpfe. Genau das bringen die Studierenden mit Interesse an eigenen Gründungen mit.

Das Konzept der Tech Startup School Alb-Bodensee entwickelt hat die Gründerbegleitung Gründerschiff aus Konstanz zusammen mit Jürgen Schäfer und Oliver Wangler von der CECEBA Bodywear GmbH und weiteren Unternehmern aus der Region. Moritz Meidert, Kapitän des Gründerschiffs, erläutert: „Wir wollten ohne staatliche Unterstützung die Kraft der mittelständischen Unternehmen mit dem Input von Studierenden aus unterschiedlichen Disziplinen verknüpfen.“

Nach dem ersten Kennenlernen und einem Teambuilding Weekend im Februar findet in der vorlesungsfreien Zeit die zweimonatige Arbeitsphase statt. Die CECEBA Startup Base, ein voll ausgestatteter Co-Workingspace für Gründer in Balingen, bietet genügend Platz für kreatives Arbeiten. Am Ende des zweimonatigen Programms steht ein Final Pitching Event, bei dem die Teams ihre Ergebnisse vorstellen.



Jürgen Schäfer, CEO CECEBA

Gemeinsame Weiterentwicklung oder Verkauf von Geschäftsideen

Ist das ideengebende Unternehmen von dem Geschäftsmodell überzeugt und gewillt, es weiterzuführen, haben die Studierenden die Wahl, die Realisierung des Startups mit Unterstützung des Unternehmens weiter durchzuführen - oder das Startup studienbegleitend weiter zu unterstützen, den Hauptanteil aber beim Ideengeber zu lassen. Die Ideengeber haben daneben auch die Möglichkeit, den Studierenden ihre Entwicklung „abzukaufen“. Die Teilnahme ist für die Studierenden kostenfrei. Die Tech Startup School Alb-Bodensee finanziert sich über die ideengebenden Unternehmen und die entstehenden Gründungen. Bisherige Bewerber kommen unter anderem aus Albstadt, Friedrichshafen, Biberach, Karlsruhe und Heidelberg.

➤ Mehr Informationen und Ideen gibt es auf der Homepage www.tech-startup-school.de

Neben CECEBA sind die Unternehmen Tress Gastronomie GmbH & Co. KG, Meinlschmidt Raumkonzepte und Mehrer mit Ideen dabei. Träger ist die Tech Startup School GmbH & Co. KG, an der noch weitere Unternehmer aus der Region beteiligt sind. Weitere Partner sind KLAS Networks, Fabrikado und private Investoren.

Masche für alle: KNITERATE

Das britische Unternehmen Kniterate hat eine gleichnamige Strickmaschine entwickelt, die von einem Computer gesteuert wird. "3D-Drucker für Strickwaren" nennen die Entwickler das Konzept. Das Ziel des Kniterate-Gründers Gerard Rubio: „Eine Strickmaschine für jedermann, die so einfach zu bedienen ist wie ein 3D-Drucker“.

Der kleine digitale Strickautomat könnte die Mode ähnlich revolutionieren wie der Desktop-3D-Drucker. Über eine benutzerfreundliche Online-Plattform können Anwender ihre Mode völlig neu designen, Vorlagen aufbereiten oder ihre eigenen Bilder hochladen – um dann nur noch auf „Stricken“ zu drücken.

Menschen haben unterschiedlichste Körpergrößen und -formen. Sich von den Standardgrößen der Massenmode zu verabschieden und zu personalisierten Produkten zu greifen, ist en vogue – vor allem, wenn sie bezahlbar sind. Kompakte und kostengünstige Lösungen fördern den aktuellen Trend, Produktion an den Standort Europa zurückzubringen. Die kleine Maschine könnte das Lieferkettenmodell der Bekleidungsindustrie durchaus beeinflussen. Momentan wird ein großer Teil der Bekleidung rund um die Welt transportiert, bevor sie über den Ladentisch geht. Der Warendruck ist groß, und am Ende steht der Rotstift. Mit Kniterate ist die



lokale Produktion "on demand" möglich. Ein weiterer Vorteil: Durch das Formstricken entsteht kaum Abfall.

Das kompakte Maschenwunder ist kostengünstig in der Anschaffung und hilft Designern, lange Laufzeiten zu vermeiden. Das Outsourcen von Tests und Musterproduktionen wird unnötig. Außerdem lädt Kniterate zum Experimentieren mit neuen Garntypen und Mustern ein. Das bedeutet mehr Innovation in der Mode, aber auch bei Materialien, Funktionsbekleidung oder Medizintextilien.

Gerard Rubio hatte sich zuerst mit 3D-Druckern beschäftigt. An der Modeschule arbeitete er mit Strickmaschinen, die Muster von Lochkarten lasen. So entstand die Idee der computergesteuerten Strickmaschine. 2014 entwickelte Rubio den Prototyp Openknit. Die Maschine ist Open Source, die Bauanleitung gibt es im Internet.

EINE STRICKMASCHINE FÜR MAKER SPACES

Kniterate ist in erster Linie für Einrichtungen wie Maker Spaces oder Schulen gedacht.

Die digitale Strickmaschine im Wohnzimmer-Format kann ein probates Mittel sein, um Kleidung lokal herzustellen und den jeweiligen Designbedürfnissen bis ins letzte Detail anzupassen. Zielgruppe sind kleine Manufakturen, Maker Spaces, Schulen und Retailer, die auf ein neues Einkaufserlebnis setzen.





SALON INTERNATIONAL
DE LA LINGERIE
PARIS

INTERFILIERE
PARIS

Salon International de la Lingerie & Interfilière

Aufbruchstimmung: Vom 20. bis 22. Januar 2018 waren in Paris wieder die neuesten Trends im Bereich Bodywear, Wäschestoffe und Zutaten zu sehen. Auf dem Messegelände Porte de Versailles zeigten an drei Tagen 400 internationale Wäsche-, Dessous- und Loungewear-Labels sowie 186 Lieferanten von Stoffen, Spitzen und Zutaten ihre neuen Kollektionen. Bereits am ersten Tag sei mehr zu tun gewesen, als erwartet, meinen viele Aussteller und ziehen ein positives Fazit zu Frequenz und Kundenqualität. Zwar ist die Plattform in Paris über die Jahre kleiner geworden. Doch immer wieder ist zu hören: „Wo sonst können wir neue Kunden aus Japan, Iran oder Australien treffen?“ Auch Einkäufer aus Russland zieht es wieder stärker nach Paris.

Das Zauberwort heißt Innovation: Neue, raffinierte Trägerlösungen, Bralettes oder Unterbrustspitzenbänder bieten neuen Komfort, dazu schmeicheln haptisch wie optisch

Samt- und Nicki-Stoffe. Rösch zeigte die neue Linie Curve für Große Größen, das neue Kapselprogramm Voyage von Féraud - eine kleine Kollektion für die Reise - sowie das neue POS-Konzept für die junge Linie Bee Happy. CECEBA präsentierte für ihr klassisches Herrenlabel Götzburg erstmals Mix & Match Loungewear und die Bugatti-Lizenzwäsche, mit der die Herrenwäschespezialisten aus Balingen in der letzten Saison gestartet sind.

Der Messeveranstalter Eurovet stellte in Paris seine neue Branchenplattform www.The-Lingerie-Place.com vor, auf der sich Einkäufer und Lieferanten vernetzen und Marken sich online darstellen können. Händler haben nach Registrierung freien Zugang, für Aussteller der Messen SIL und Interfilière ist die Präsenz ein Jahr lang inklusive. Bislang haben sich nach Angaben der Organisatoren 1.500 Labels und 1.200 Zulieferer aus 45 Ländern listen lassen.

Deutsch-französischer Branchentreff



Martina Bandte

Im Rahmen des Salon International de la Lingerie und der Interfilière in Paris luden die Verbände UIT, La Fédération de la Maille und Gesamtmasche zum Get together ein. Zum Abschluss des zweiten Messtages trafen sich deutsche und französische Unternehmer und Verbandsvertreter im VIP-Club der Lingerie-Messe zum After-Work-Cocktail und länderübergreifenden Austausch in entspannter Atmosphäre, zu dem sich auch Eurovet-Chefin Marie-Laure Bellon-Homps gesellte. Präsidentin Martina Bandte begrüßte die Gäste und ermutigte dazu, die deutsch-französischen Kontakte zu intensivieren. Die Verbände böten dazu die geeignete Plattform. Die Geschäftsführerinnen der Fédération de la Maille und von Gesamtmasche, Karin Sfar und Silvia Jungbauer, sind sich bereits einig: Zur Juli-Ausgabe der Messen soll der Branchentreff fortgesetzt und für die gemeinsame Messerückschau genutzt werden.

Gesamtmasche fördert textilen Experimentierkasten

Die TEXperten®-Box

Wie entsteht eigentlich eine synthetische Faser? Kann man den Selbstreinigungseffekt eines Textils auch beobachten? Dass Textilien hochspannend sein können, soll die neu entwickelte Maschen-TEXperten®-Box beweisen.

Die Box beinhaltet 8 Experimente, die für die 7.-10. Klasse der Sekundarstufe ausgelegt sind. Das in den Boxen enthaltene Lehr- und Lernmaterial wurde 2016 im Rahmen eines mehrjährigen fachdidaktischen Forschungsprojektes von der Pädagogischen Hochschule Freiburg entwickelt und erprobt.

Zusammengestellt wurde die Box unter der Koordination der Fachvereinigung Wirkerei-Strickerei e.V., dem regionalen Textilverband im Zollernalbkreis, mit Hilfe seiner Mitgliedsunternehmen und mit Unterstützung von Gesamtmasche. Die Firmen Carl Meiser, Eschler, Nina von C., Marc Cain, Mattes & Ammann, Mey und Peter Müller haben die Materialien für die „TEXperimente“ 35-mal besorgt, sodass insgesamt 35 Maschen-TEXperten®-Boxen erstellt werden konnten. Mitarbeiter der beteiligten

Unternehmen trafen sich bei der Firma Mey, um die Experimente zusammen zu verpacken. Jedes Experiment wurde in einer der textilen Taschen untergebracht, die hierfür exklusiv im Zollernalbkreis gefertigt wurden: Der Stoff, ein modernes Abstandsgewirke, kommt aus dem Hause Eschler, der Aufdruck des jeweiligen Experiments und der Logos wurde von der Textildruckerei Heinrich Mayer übernommen und die Näharbeiten steuerte die Firma Kubetex bei.

Die Box vermittelt fachlich fundiertes Basiswissen von textilen Lerninhalten und den zugrundeliegenden naturwissenschaftlichen Prinzipien. Die Experimente machen die Eigenschaften von Stoffen und textilen Flächen hautnah erfahrbar. Schülerinnen und Schüler können selbst synthetische Fasern herstellen und lernen aus eigener Anschauung, Stoffeigenschaften

zu verstehen. Hierzu gehören Oberflächenspannung, Selbstreinigungseffekt, Wärmeisolierung, Wassertransport und auch Brennverhalten. Auf diese Weise können die Branche und ihre Erzeugnisse im Kontext von Ästhetik, Funktionalität und Nachhaltigkeit wahrgenommen werden. Die Box beinhaltet zudem Informationen zu den textilen Ausbildungsberufen sowie der Webseite „Go Textile!“ und eröffnet eine zuverlässige Berufsorientierung im Bereich der Textil- und Modebranche.

Kaufen kann man die Maschen-TEXperten®-Box allerdings nicht: Sie wurde im Rahmen der Ausbildungsmesse „Textil und Technik“ in Balingen am 24. Februar den Besuchern präsentiert und von den beteiligten Firmen an im Zollernalbkreis beheimatete oder angrenzende Schulen gespendet.



Wohin mit dem Plastikmüll?

Zum Jahresanfang machte China mit einem weitreichenden Importstopp für Plastikabfälle von sich reden. Das neue Verpackungsgesetz schreibt ab 2019 deutlich höhere Wiederverwertungsquoten für Kunststoffe vor. Die EU arbeitet bereits an neuen Regeln, um Einmalverpackungen drastisch zu reduzieren. Was nun?

Nach Angaben des Dualen Systems Deutschland (DSD) werden 90 Prozent der Abfälle aus dem Gelben Sack hierzulande verwertet – was bedeutet: recycelt oder auch verbrannt. Nach China gehen vor allem Elektroschrott und Plastikflaschen. Alleine aus Deutschland wurden bislang rund 760.000 Tonnen Plastikmüll pro Jahr nach China verschifft. Hauptsächlich handelt es sich dabei um Polyethylenfolien und PET, so die Experten vom DSD. Sie sehen in dem Importverbot der Chinesen eine Chance für die heimische Recyclingwirtschaft.

Weil Granulate aus Altkunststoff nicht zu wettbewerbsfähigen Preisen zu haben sind, fordert die Entsorgungswirtschaft bereits Hilfe vom Staat. Das heißt im Klartext: Mindestvorgaben für den Einsatz von Sekundärrohstoffen - oder eine Plastiksteuer, wie sie EU-Haushaltskommissar Günther Oettinger schon vorgeschlagen hat,

wenn bisher auch ohne Erfolg. Umweltschützer verlangen sogar verbindliche Standards zur Recyclingfähigkeit.

In Sachen Ressourcenschonung hat die Branche bereits einiges erreicht. Das gilt für Verpackung und Aufmachung durch stärkeren Einsatz recyclingfähiger Materialien, Verzicht auf Überflüssiges oder sogar Mehrweg. So hat der Wäschespezialist Mey bereits vor über 20 Jahren den „Schwäbischen Bumerang“ entwickelt, einen Kleiderbügel, der nach Verwendung im Einzelhandel von Mey wiederaufbereitet und erneut eingesetzt wird. Die Erfolge bei der Eindämmung des Verpackungsmülls auszubauen, ist jedoch nicht einfach. Von den meisten Konsumenten ist dafür keine Prämie zu erwarten. Zwar unterstützt ein Großteil der Verbraucher Recyclingverpackungen, weniger Plastik und Mehrweglösungen. Mehr bezahlen will

dafür aber nicht einmal jeder Vierte. Dazu kommt, dass nachhaltige Verpackungen, die hohen Anforderungen z. B. an Reißfestigkeit, Feuchtigkeitsresistenz und Stabilität entsprechen, noch nicht ausgereift sind. Auch biobasierte Folien und Beutel aus Zuckerrohr, Kartoffel- oder Maisstärke gelten nicht in jedem Fall als nachhaltig. Hier gibt es bereits Mahner, die daran erinnern, dass für Verpackungen keine Ackerfläche belegt werden darf, die für den Nahrungsmittelanbau besser eingesetzt würde. Das spricht für den Ansatz, auf Verpackungen, wo es möglich ist, ganz einfach zu verzichten.

Das ist bei Textilprodukten nicht ohne weiteres möglich, ob beim Transport oder bei der Aufmachung für den Endkunden. Hinzu kommt die Herausforderung des Online-Handels, der den Verpackungsaufwand in die Höhe treibt.

- Zur Vorbereitung auf das neue **Verpackungsgesetz** und die neuen Recyclingquoten bietet Gesamtmasche im 3. Quartal einen Workshop an, bei dem Experten die neue Rechtslage erläutern und Firmen die Möglichkeit haben, sich zu „Best Practice“-Lösungen im Bereich Verpackung auszutauschen.

Vorsicht bei Entgelten für bargeldloses Zahlen

Seit diesem Jahr gelten neue Entgeltregelungen für bargeldlose Zahlungsmittel. Das so genannte Surcharging für SEPA-Überweisungen und viele Kreditkarten wurde verboten. Wer sich nicht daran hält, riskiert eine Abmahnung.

Mit dem Inkrafttreten der Zweiten EU-Zahlungsdiensterichtlinie zum 13. Januar 2018 werden Aufschläge bei Zahlungen mit Verbraucherdebit- und -kreditkarten abgeschafft. Mit Inkrafttreten der Richtlinie werden zugleich europaweit die Verbraucherschutzstandards im Bereich der Finanzdienstleistungen vereinheitlicht. Verbraucher haften künftig nicht mehr vollumfänglich für nicht autorisierte Zahlungen und erhalten ein bedingungsloses Erstattungsrecht für Lastschriften in Euro.

Zur Umsetzung der Zahlungsdienstrichtlinie wurde der neue § 270a in das BGB eingeführt. Danach dürfen Unternehmen keine offenen oder verdeckten Entgelte erheben („Surcharging“) für die Nutzung von

- Lastschriften und Überweisungen in Euro, auf welche die europäische SEPA-Verordnung (260/2012) anwendbar ist, sowie
- Zahlungskarten, auf die Kapitel II der MIF-Verordnung (2015/75) anwendbar ist. Darunter fallen alle Debit- und Kreditkarten, die Verbrauchern von sogenannten Vier-Parteien-Kartenzahlverfahren ausgestellt werden, z. B. Visa und Mastercard.

§ 270a BGB stellt eine sog. Marktverhaltensregelung dar, so dass bei Verstößen wettbewerbsrechtliche Abmahnungen drohen.

Das Surcharging-Verbot gilt für alle SEPA-Zahlungen und -Lastschriften, unabhängig davon, ob der Kunde Verbraucher oder Unternehmer ist. Umgekehrt sind Nicht-SEPA-Zahlungen, z. B. Auslandsüberweisungen aus Nicht-SEPA-Ländern oder in Fremdwährungen, von der Neuregelung nicht erfasst. Für Zahlungsvorgänge mit Debit- und Kreditkarten gilt das Entgeltverbot nur bei Zahlungsvorgängen mit Verbrauchern, d. h. im B2B sowie beim Einsatz nichteuropäischer Kreditkarten dürfen weiterhin Gebühren berechnet werden. Allerdings wird es in der Praxis nicht immer möglich sein, derartige Karten adäquat vor Vertragsabschluss zu identifizieren.

§ 270a BGB ist abschließend, so dass die Neuregelungen nicht für andere als die dort aufgeführten bargeldlosen Zahlungsverfahren gelten, wie etwa für das sog. Drei-Parteien-Kartenzahlverfahren (v. a. American Express) oder

PayPal. Bei PayPal-Zahlungen sollte aber beachtet werden, dass PayPal zum 9. Januar 2018 seine AGB angepasst hat. Danach ist es den Händler-Kunden von PayPal untersagt, Entgelte oder sonstige Aufschläge für die Nutzung von PayPal zu verlangen. Bei Verstößen behält sich das Unternehmen vor, das Konto seines Geschäftspartners zu sperren. Ebenfalls sollte beachtet werden, dass im B2C-Bereich weiterhin § 312a BGB gilt, so dass unter anderem die verlangten Entgelte grundsätzlich nicht die üblichen Kosten der jeweiligen Zahlungsmittel übersteigen dürfen.

Nicht abschließend geklärt ist die Einordnung sonstiger Zahlungsmethoden wie Amazon Pay, Sofort-Überweisung, Klarna oder Nachnahme. Hier stellt sich die Frage, ob diese letztlich SEPA-Lastschriften und Überweisungen bzw. Kreditkartenzahlungen im Sinne des § 270a BGB darstellen und damit von der Neuregelung umfasst werden, oder ob diese eher mit PayPal bzw. Drei-Parteien-Bezahlssystemen vergleichbar sind. Hier bleibt die künftige Rechtsprechung abzuwarten.

Zahlungsmittel	Entgelterhebung zulässig	
	B2C	B2B
Sepa-Lastschrift/ Überweisung	Nein	Nein
Zahlungskarten (z.B. VISA oder Mastercard)	Nein	Ja
Amazon-Pay	Wohl nein	Wohl nein
American-Express	Ja	Ja
PayPal	Nein (AGB)	Nein (AGB)
Nachname	Wohl ja	Wohl ja
Factoring (z.B. Klarna, Sofort-Überweisung)	Wohl nein	Wohl nein



INSOLVENZFESTE RATENZAHLUNGSVEREINBARUNG?

Die Änderungen im Insolvenzrecht im April 2017 sollten Gläubigern mehr Rechtssicherheit bei der Vereinbarung von Ratenzahlungen bieten. Doch auch weiterhin werden Insolvenzverwalter solche Vereinbarungen anfechten und geleistete Zahlungsbeträge herausverlangen können.

Die zentrale Norm für die Anfechtbarkeit einer Ratenzahlungsvereinbarung durch den Insolvenzverwalter, § 133 InsO, setzt die Kenntnis des Gläubigers von der (drohenden) Zahlungsunfähigkeit voraus. Als Neuerung wurde die Regelung eingeführt, dass zugunsten des Gläubigers, der mit dem Schuldner eine Zahlungsvereinbarung getroffen oder diesem in sonstiger Weise eine Zahlungserleichterung gewährt hat, vermutet wird, dass er zur Zeit der Handlung die Zahlungsunfähigkeit des Schuldners **nicht** kannte.

Auch nach dieser Änderung kann der Insolvenzverwalter allerdings weiterhin Indizien vortragen, um diese Vermutung zu widerlegen. Es wird demnach auch zukünftig darauf ankommen, welche Tatsachen der Gläubiger nachweislich kannte und damit auf die Gesamtschau der Umstände, unter denen eine Ratenzahlung vereinbart wurde.

Entscheidende Indizien, die die Vermutung nach dem Gesetz widerlegen, können sich - wie bislang auch schon - insbesondere aus den Angaben des Schuldners ergeben, weshalb die Ratenzahlung vereinbart werden soll. Wird eine solche ohne Angabe

von Gründen verlangt und ohne Nachfragen gewährt - was selten vorkommen dürfte -, wäre der Gläubiger auf der sicheren Seite. Nach der Vermutungsregelung ist dann anzunehmen, dass er die Zahlungsunfähigkeit des Schuldners nicht kannte.

Meist werden die wirtschaftlichen Gründe in solchen Fällen jedoch offenbart oder im Rahmen von Nachfragen genannt und sind dann Indiz für die Kenntnis einer Zahlungsunfähigkeit. Insbesondere, wenn sich aus den Gesprächen ergibt, dass der Schuldner seine fälligen Verbindlichkeiten nicht begleichen kann, auch bei anderen Gläubigern in Zahlungsverzug ist oder bereits Arbeitnehmer des Schuldners nur noch verspätet bezahlt werden, wird sich der Gläubiger nicht mehr auf die Vermutungsregelung berufen können. Gleiches gilt, wenn der Schuldner nach Abschluss einer Ratenzahlungsvereinbarung diese nicht einhält oder mit weiteren entstandenen Forderungen in Zahlungsverzug kommt. Hier sollte nur noch gegen Vorkasse geliefert werden.

Unproblematisch dürften hingegen Ratenzahlungsvereinbarungen sein, die aufgrund saisonal schwankender

Zahlungseingänge, nur vorübergehender Liquiditätsschwierigkeiten, der Vermeidung von Kosten und Mühen im Zusammenhang mit der Aufnahme eines ohne weiteres erlangbaren Darlehens oder zur Erzielung von Zinsvorteilen abgeschlossen werden.

Ratenzahlungsvereinbarungen, die unter dem Druck von Lieferstopps oder dem Drohen von Zwangsvollstreckungsmaßnahmen zustande kommen könnten weiterhin kritisch sein. Mit einer Ratenzahlungsvereinbarung oder Zahlungserleichterung kommt man mittlerweile nach dem Gesetz zwar insolvenzrechtlich in den Genuss der neuen Vermutungsregelung, dass man die Zahlungsunfähigkeit nicht kannte. Auch weiterhin ist es dem Insolvenzverwalter unbenommen, Indizien darzulegen, die diese Vermutung erschüttern könnten.

➤ Kontakt:
Kai-Uwe Götz,
goetz@gesamtmasche.de
Tel.: +49 711 5052841-3

1st European Textile Start-up Summit 2018

Die Zusammenarbeit mit Start-ups spielt für die Textil- und Modebranche in Deutschland und Europa eine immer größere Rolle für Innovationen und Wachstum. Die Ideen sind so vielfältig wie die Mode und der Einsatz von Textilien. Nachhaltige Bekleidung, App-Entwicklungen für die Textillogistik, Maßschnitte on demand - das sind nur einige der Themen, mit denen sich die Gründerinnen und Gründer befassen.

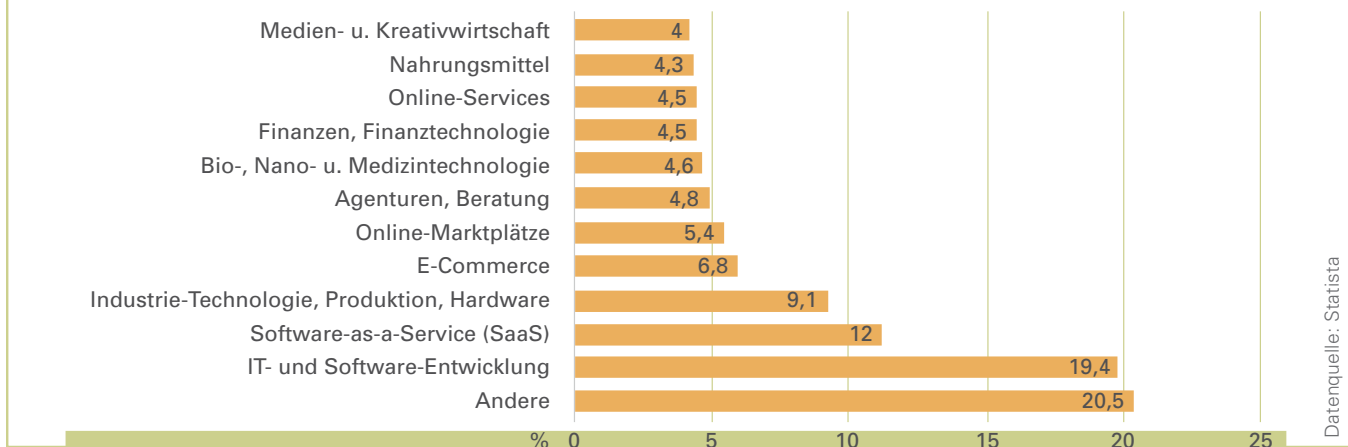
Zur besseren Vernetzung zwischen Industrie und Start-ups lädt die European Technical Platform (ETP) mit Unterstützung von EURATEX am 17. und 18. April 2018 zum 1. Europäischen Textil Start-up Gipfel nach Brüssel ein. Es werden neue Wege in der Zusammenarbeit diskutiert und erforscht, sowie völlig neue Märkte und Potenziale für textilbasierte Produkte und Dienstleistungen geschaffen.

Wann: 17. und 18. April 2018

Wo: Radisson Blue Royal Hotel, Brüssel

Das Programm steht unter folgendem Link bereit:
<http://www.textile-platform.eu/>

Verteilung Start-ups nach Branchen in Deutschland 2017



Vereinfachte BH-Entwicklung

Um bei der Schnittentwicklung schneller und effizienter vorgehen zu können, hat die italienische Firma CadModelling Ergonomics das Soft Formax® Mannequin entwickelt. Es eignet sich für BHs, Hemdchen und Unterteile. Basierend auf anthropometrischen Daten bestehen die Brustkörper aus einem weichen, waschbaren Silikon und ahmen so die weibliche Brust in Umfang, Körbchengröße, Form und Gewicht perfekt nach. Auch die Maße des Unterteils entsprechen exakt denen eines weiblichen Körpers. Die Brustkörper des Mannequins sind in den unterschiedlichen Cupgrößen auswechselbar. Das flexible Mannequin erspart aufwendige Fittings am lebenden Modell. Bisher gibt es das Mannequin in einem Standardbrustumfang. Weitere Brustumfänge sind in Entwicklung.



Expertenkurs „Engineered Yarns“

Die Schweizerische Textilfachschule STF bietet einen einzigartigen Spezialisierungskurs zum Thema Garnherstellung an: Der berufsbegleitende Vertiefungskurs „Engineered Yarns“ ist ein Pilotprojekt in Kooperation mit führenden Herstellern aus der Filamenttechnologie, Kurz- und Langstapeltechnologie, Spultechnologie, Effektgarnherstellung, Spezialgarnherstellung und Garnprüfung. Neben Exkursionen werden innerhalb eines halben Jahres auch gezielte Trainings bei den Unternehmen stattfinden. Der Kurs richtet sich an Interessierte aus Industrie und Handel und startet im August 2018 an der STF in Zürich. Teilnahmevoraussetzung sind textile Grundkenntnisse und Interesse am Bereich Garntechnologie. Anmeldeschluss ist der 15. Mai 2018.

Die STF bietet künftig auch in anderen Bereichen der textilen Fertigung Spezialisierungskurse zur berufsbegleitenden Knowhow-Erweiterung an.



Holger Neubauer, Fachbereichsleitung Textiles
www.stf.ch, Tel.: +41 44 360 4151.

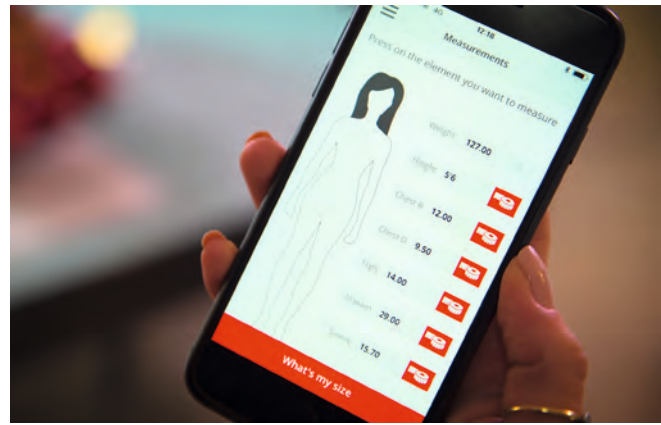
MYSIZEID™

Mit einer neuartigen App können Online-Shopper einfach und sicher ein Online-Profil ihrer persönlichen Maße erstellen. Größentabellen und markenspezifische Abweichungen spielen keine Rolle mehr. Macht das Konzept von MySizeID Schule, entsteht eine Win-Win-Situation für Online-Anbieter und Internet-Shopper.

„Eine Revolution im Online-Modeshopping“ – so bewerben die Erfinder von MySizeID ihre App zur Körpervermessung. Der größte Vorteil für Online-Händler dürfte die Aussicht auf eine beträchtliche Senkung ihrer Retourenquote sein. Die MySizeID-App nutzt eine zum Patent angemeldete Messtechnologie, die nicht auf Anwenderfotos oder überhaupt irgendeiner Hardware basiert. Die Kunden benötigen lediglich ihr Smartphone und die MySizeID-App.

MySizeID wird derzeit in mehreren israelischen Forschungseinrichtungen getestet und hat unter Laborbedingungen vielversprechende Ergebnisse erzielt. Akkurate Körpermessungen mit traditionellen Methoden sind generell schwierig. Die wichtigsten traditionellen Methoden nutzen 3D-Scanner oder führen manuell zahlreiche Messungen mit dem Maßband und Messschiebern durch. Beides ist teuer, erfordert Expertise und ist für den Konsumenten alleine nicht durchführbar. Die MySize-Ingenieure haben ein System entwickelt, das Daten von anthropometrischen Datenbanken abrufen und sie mit Körpermaßstudien verschiedener Bevölkerungsgruppen abgleicht. Die Methode kombiniert Daten individueller Messungen der Anwender via Smartphone-App, um den Umfang verschiedener Körperteile zu messen und so die genaue Kleidergröße zu bestimmen.

Neben Online-Händlern und -Shoppern soll die App auch dem stationären Einzelhandel Vorteile bieten – dann nämlich, wenn Anwender der App den Händlern erlauben, auf ihre Daten zuzugreifen, um Angebote zu personalisieren. Verkäufer können Größe und Stil-Präferenzen der Kunden schneller einschätzen. Das Einkaufserlebnis soll dadurch schöner, befriedigender und weniger zeitaufwendig werden.



Die Anwender wiederum werden vom MySizeID-Profil auch offline durch die Einkaufswelt und zur richtigen Größe geführt. Das soll Anreiz zum Wiederkommen bieten. Ein weiterer Vorteil für Händler ist die verbesserte Chance, qualitativ höherwertige Produkte zu verkaufen – individuell zugeschnitten für jeden Anwender.

Mit dem MySizeID-Profil können Anwender ein bestimmtes Produkt bei verschiedenen Online-Anbietern suchen. Anders als bei den meisten Vergleichstools für das Online-Shopping liefert MySizeID Ergebnisse, die zur individuellen Größe des Users passen. Auch Lieblingsfarben und bevorzugte Brands und Styles lassen sich integrieren. Das reduziert automatisch die Anzahl von Suchergebnissen, die ein Anwender bei der Internetsuche erhält.

Für 70 Prozent aller Online-Retouren ist der Grund die falsche Passform oder Größe. MySizeID ist eine einfach anzuwendende App zur schnellen Erfassung der Körpermaße. Sie soll Retourenquoten im Internethandel deutlich reduzieren.



Das israelische Unternehmen My Size, Inc. hat eine Messtechnologie entwickelt, die auf ausgeklügelten Algorithmen und modernster Technologie basiert. Die Anwendungsfelder reichen von Bekleidung über den Heimwerker-Sektor bis zu Transport- und Paketdienstleistungen.

- Die Anwendung von MySizeID als Film: <https://www.youtube.com/watch?v=od64G7CJr1o>.
- MAYA BROWN | Project Manager, Tel.: +972-3-600-9036, maya@mysizeid.com



Westbalkan auf dem Weg zur Zollunion?

Die Westbalkan-Staaten sind zu einer festen Größe in der europäischen Textil- und Bekleidungswirtschaft geworden. Die Präferenzabkommen mit der EU erleichtern grenzüberschreitende Geschäfte. Bei der Liberalisierung untereinander hapert es allerdings noch. Geht es nach dem Willen des serbischen Präsidenten Aleksandar Vucic, dann sollen die Westbalkan-Staaten bald zu einer Zollunion zusammenwachsen und dadurch konkurrenzfähiger werden. Das findet auch die EU-Kommission. Ein verbundener Markt mit 20 Mio. Einwohnern ist für Investoren attraktiver als sechs kleine Märkte. Auf dem Balkan bleibt die Idee jedoch umstritten.

Die sechs CEFTA-Unterzeichner - Albanien, Bosnien und Herzegowina, Kosovo, Mazedonien, Montenegro und Serbien – haben untereinander fast alle Zölle beseitigt. Doch nichttarifäre Hemmnisse erschweren weiterhin den Handel. Die vorgeschriebenen Inspektionen verursachen lange Wartezeiten an den Grenzen. Dazu kommen Kosten für Tests und Zertifikate. Die Einigung auf einen gemeinsamen Außenzolltarif dürfte aber schwierig sein. Ein Streitpunkt sind die Freihandelsabkommen, die jeder der Westbalkan-Staaten mit unterschiedlichen Partnern abgeschlossen hat. Neben den Abkommen mit der EU, den EFTA-Ländern und der Türkei hat z. B. Serbien auch Abkommen mit Russland und Belarus, Mazedonien mit der

Ukraine, Bosnien und Herzegowina mit dem Iran. Kritiker verweisen zudem auf ein Zusatzprotokoll zum CEFTA-Abkommen, das noch 2018 die verbliebenen nichttarifären Handelshemmnisse beseitigen und für die gegenseitige Anerkennung von Zertifikaten sorgen soll.



© Wikimedia: Dmitry Averin

Schweizer Bundesrat will Zölle abschaffen

Die Schweiz will durch einseitigen Verzicht auf Importzölle das Preisniveau für Industrie und Verbraucher senken. Das ist eine gute Nachricht für deutsche Maschenfirmen. Schließlich gehört die Schweiz zu den wichtigsten Absatzmärkten der Branche. Die strenge Bürokratie und die unangenehmen spezifischen Zölle der Eidgenossen sind so manchem ein Dorn im Auge. Doch selbst, wenn alles gut läuft, wird ein reguläres Gesetzgebungsverfahren mehrere Jahre in Anspruch nehmen. Um diese Zeitspanne zu überbrücken, plädiert der schweizerische Textil- und Bekleidungsverband Swiss Textiles für sofortige Zollaussetzungen für textile Vorprodukte. „Auf Basis des Zolltarifgesetzes hat der Bundesrat heute

schon die Möglichkeit, Zölle für eine gewisse Zeit aufzuheben“, sagt Peter Flückiger, Geschäftsführer von Swiss Textiles. Daher habe der Verband die Aussetzung der Zölle auf Garne, Gewebe und Maschenstoffe für sechs Jahre beantragt.

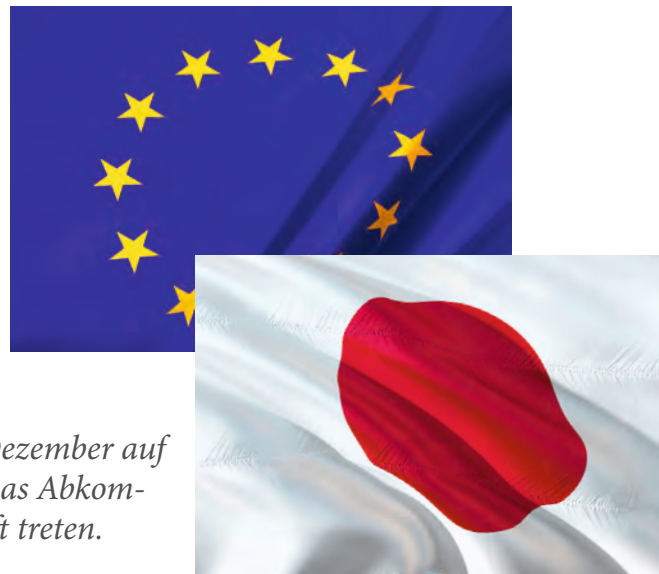
Die Abschaffung aller Industriezölle wäre nominell kein riesiger Schritt. Wertmäßig unterliegen laut Angaben der Schweiz nur noch etwa ein Fünftel der Industriegüterimporte einem Einfuhrzoll. Im Durchschnitt beträgt

dieser Zoll etwa 1,8 Prozent des Importwerts. Für Textilien und Bekleidung kann der Zoll in der Schweiz aber deutlich höher ausfallen. Die Anwendung von spezifischen bzw. Gewichtszöllen macht die Kalkulation außerdem komplex.



Bild: © Christian Steiner / pixelio.de

EU UND JAPAN EINIGEN SICH AUF FREIHANDEL



Die Europäische Union und Japan haben sich im Dezember auf ein umfassendes Freihandelsabkommen geeinigt. Das Abkommen könnte noch vor der Europawahl 2019 in Kraft treten.

Nach über vier Jahren haben die EU und Japan ihre Verhandlungen über das EU-Japan Economic Partnership Agreement abgeschlossen. Das Abkommen ist das „größte“ bisher von der EU verhandelte bilaterale Freihandelsabkommen. Am ersten Tag seiner Anwendung fallen sowohl in Japan als auch in der EU die meisten Zölle für Ursprungswaren aus dem Partnerland. Zölle auf Textilien und Bekleidung werden vollständig beseitigt. Das derzeit in Japan für Leder und Schuhe bestehende Kontingentsystem wird mit Inkrafttreten des Abkommens abgeschafft, die Zölle auf Schuhe werden von 30 auf 21 Prozent gesenkt. Nach einem 10jährigen Übergangszeitraum sollen in Japan die Zölle auf Schuhe und Lederwaren wie z. B. Handtaschen endgültig verschwinden.

Die Ursprungsregeln, die Voraussetzung für die Inanspruchnahme der Zollfreiheit sind, weisen einige Besonderheiten auf. Sie sind tendenziell liberaler als die europäischen Standardregeln und berücksichtigen z. T. technische Neuerungen in der Textilproduktion wie die „einstufige“ Knit & Wear-Produktion. Ursprungsnachweise werden im präferenziellen Warenverkehr zwischen EU und Japan – wie bereits in den Abkommen der EU mit Kanada oder Südkorea – ohne Zutun des Zolls erstellt. Notfalls reicht sogar das Wissen des Importeurs um den

richtigen Ursprung aus. Ursprungserklärungen (statements on origin) können für einzelne Sendungen oder für mehrere Sendungen innerhalb eines 12-monatigen Zeitraums ausgestellt werden.

Das Abkommen soll noch 2018 unterzeichnet werden und möglichst schon im ersten Halbjahr 2019 in Kraft treten. Da es sich um ein sogenanntes "gemischtes" Abkommen handelt, ist neben der Zustimmung des EU-Parlaments auch die Zustimmung der einzelnen EU-Mitglieder erforderlich. Das dürfte den Zeitplan verzögern. Denkbar ist, wie beim Kanada-Abkommen, die vorgezogene Anwendung des Handelsteils. Hierfür ist die Ratifizierung durch die Mitgliedstaaten nicht notwendig.

Bereits heute liefert Deutschland jährlich Textilien und Bekleidung im Wert von ca. 110 Mio. Euro nach Japan. Im Gegenzug werden aus Japan Textilwaren im Wert von ca. 94 Mio. Euro importiert.

Mitgliedsfirmen können die Vertragsdokumente bei Gesamtmasche anfordern.

➤ Silvia Jungbauer, jungbauer@gesamtmasche.de
Tel.: +49 711 5052841-1

Aufgrund seiner Altersstruktur gehört Japan zu den „Schrumpfmärkten“. Allerdings zählt Japan zu den Staaten, in denen weltweit am meisten pro Kopf für Bekleidung und Schuhe ausgegeben wird. Der viertgrößte Modemarkt der Welt soll nach Expertenschätzungen auch in fünf Jahren noch seinen Rang vor Deutschland verteidigen. Besonders spendabel sind Japaner bei Kinderbekleidung. Während in Deutschland pro Kind bis 14 Jahre im Schnitt 250 Euro pro Jahr ausgegeben werden, sind es in Japan 418 Euro. Bis 2022 sollen die Ausgaben pro Kind um real 15 Prozent zunehmen, in Deutschland nur um gut 3 Prozent. Tradition, Hochwertigkeit und nachhaltige Fertigungsverfahren werden honoriert. „Made in Germany“ steht hoch im Kurs – auch bei Textilien und Bekleidung.

High-Tex from Germany in ATLANTA



Bild: © pat.sbr25 / pixabay.com

Mit der Branchenleistungsschau „High-Tex from Germany“ präsentieren sich Unternehmen der deutschen Textilindustrie und des deutschen Textilmaschinenbaus vom 22. bis 24. Mai 2018 in Atlanta.

Knapp 70 Aussteller – Textilhersteller, Maschinenbauer, Forschungsinstitute und Dienstleister – umfasst der German Pavilion, der im Rahmen der Leitmesse Tectextil North America / Texprocess Americas im Georgia World Congress Center das Fachpublikum mit besonderen Formaten begeistern soll: Neben einem eigenen Veranstaltungsbereich – der „Plaza“ mit Ausstellerforum und Lounge - gibt es Gelegenheit zu Unternehmenspräsentationen, Ausstellung von Exponaten und zu individualisierter Geschäftspartnersuche. Für junge Unternehmen und Start-ups ist ein eigener Bereich geplant. Politisch flankiert wird die High-Tex u. a. durch einen Empfang im Deutschen Generalkonsulat.

Initiatoren der „High-Tex from Germany“ sind der Gesamtverband textil+mode und der VDMA. Mit der Durchführung hat das BMWi die Messe Frankfurt beauftragt.

Marc Lorch Ausstellungspräsident der High-Tex



Marc W. Lorch, CEO der Dr. Zwissler Holding AG und Präsidiumsmitglied von Gesamtmasche, fungiert als Ausstellungspräsident der Branchenleistungsschau High-Tex from Germany in Atlanta. Als Anbieter von Textilien für den Automotive-Bereich hat die Zwissler-Gruppe mit den Firmen gertex und zoeppritex auf der High-Tex ihren eigenen Auftritt.

Die Tectextil North America ist die einzige Fachmesse für technische Textilien und Vliesstoffe auf dem nordamerikanischen Kontinent. Dort erleben Fachbesucher die gesamte Wertschöpfungskette technischer Textilien von der Forschung und Entwicklung über Fasern, Herstellungsverfahren und Verarbeitungsprozesse bis hin zu Veredelung und Recycling. Parallel findet die Texprocess Americas statt. Beide Messen bilden zusammen die größte Messe für technische Textilien, Vliesstoffe und Zubehör sowie Maschinen zur Verarbeitung von textilen und flexiblen Materialien auf dem amerikanischen Kontinent.

techtex
NORTH AMERICA

texprocess
AMERICAS

„Die USA sind der größte Zielmarkt deutscher Textilexporte außerhalb Europas. Gute wirtschaftliche Aussichten und eine große Branchenvielfalt lassen unsere Absatzchancen steigen. Die High-Tex auf der Tectextil / Texprocess ist genau der richtige Ort dafür, um Knowhow und Spitzentechnologie aus Deutschland in den Fokus zu rücken.“

Brexit: Zollbürokratie und Genehmigungspflichten

Falls das Vereinigte Königreich (VK) die EU ohne Austrittsabkommen verlässt, wird Unionsrecht dort schon ab 30. März 2019 nicht mehr anwendbar sein. Das VK wird dann zum Drittland. Selbst wenn eine wirtschaftsfreundliche Vereinbarung zum Warenverkehr getroffen werden kann und keine Zölle anfallen, ist das VK dann kein Teilnehmer des Binnenmarkts mehr. Folglich werden Zollformalitäten notwendig. Gleichzeitig benötigen Unternehmen künftig für bestimmte Waren, die sie in das VK ausführen möchten, eine Genehmigung. Hiervon sind im Textilbereich z. B. Waren für militärische Einsatzzwecke und Dual-Use-Waren betroffen.



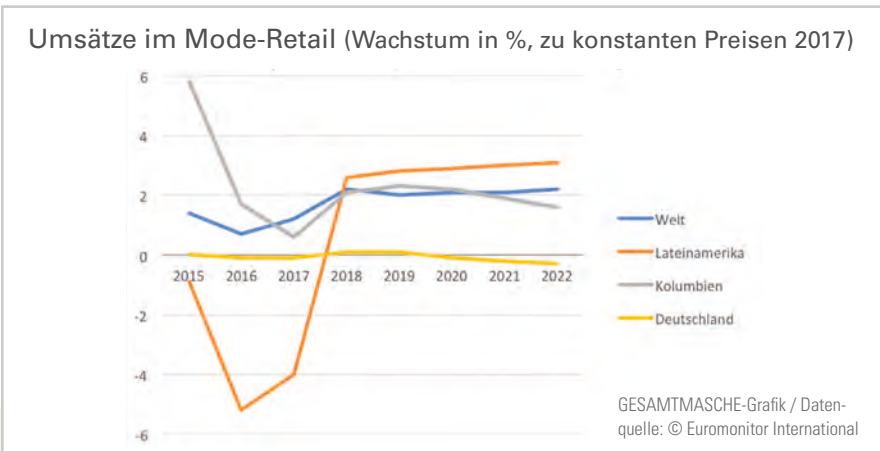
➤ Mehr zu den Brexit-Szenarien im Mitgliederbereich von www.gesamtmasche.de.

Bild: © Alexas_Fotos / pixabay.com



Kolumbien: Neue Drehscheibe Amerikas

Kolumbien zählt zu den führenden Wirtschaftsnationen Lateinamerikas. Neben der Pazifikallianz mit einem Wirtschaftsraum von rund 214 Millionen Einwohnern hat das Land Freihandelsabkommen mit den USA und der EU.



Die strategische Lage als Produktionshub und Drehscheibe zwischen Nord- und Südamerika machen Kolumbien besonders interessant. Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen verbessern sich laufend.

Seit 2014 machten der Wirtschaft, die in den fünf Jahren davor um nahezu 5 Prozent pro Jahr gewachsen war, die fallenden Rohstoffpreise zu schaffen. 2018 soll das starke Wachstum endlich zurückkehren. Die Regierung hat verstärkt auf Infrastrukturinvestitionen gesetzt und z. B. Verkehrswege ausgebaut. Nach der Verabschiedung des Friedensabkommens mit der FARC-Guerilla Ende 2016 hofft Kolumbiens Wirtschaft auf weitere Impulse. Noch in diesem Jahr wird Kolumbien der OECD beitreten.

Markterkundungsreise im September
Baden-Württemberg International bietet vom 23. bis 30. September 2018 (Daten inkl. An- und Abreise) eine Markterkundungsreise mit den Stationen Bogotá, Medellín und Cartagena an. Das aktuelle Programm steht unter www.gesamtmasche.de/veranstaltungen bereits zum Download. Details zur Veranstaltung folgen.

Polnischer Modemarkt wächst

Angesichts der zunehmenden Beschäftigungsrate und Kaufkraft der Polen vergrößern sich die Absatzchancen für hochwertige Bekleidung aus Deutschland. Wie die Marktforschungsfirma Gemius berichtet, sind Bekleidung und Accessoires zudem die Produktgruppe, die Internet-Nutzer am häufigsten im Netz bestellen. In Polen entfallen jedoch erst ein paar Prozent der Verkäufe von Bekleidung auf das Internet. Das polnische Marktpotenzial zeigt unter anderem die inländische Grupa Vistula, die 2017 ihre polnischen Verkaufsflä-

Die Verkäufe von Bekleidung und Schuhen steigen in Polen jährlich um etwa 5 Prozent. Ein steigender Anteil der Umsätze wird online generiert. Vor allem preisgünstige Anbieter expandieren. Doch auch für hochwertige Mode aus Deutschland gibt es einen wachsenden Markt.

chen um 9 Prozent auf fast 33.500 Quadratmeter vergrößerte. Auch der Herrenausstatter Bytom erweitert. Doch insgesamt schrumpft der stationäre Modehandel in Polen: Die Anzahl der Geschäfte geht jährlich um etwa 1.000 zurück. Vielen macht der Online-Boom zu schaffen. Anbieter, die sowohl

stationär als auch virtuell aktiv sind, steigern hingegen ihre Umsätze und eröffnen sogar neue Läden. Zusätzliche Konkurrenz machen den kleineren Fachgeschäften Discount- und Hypermärkte, die ihr Bekleidungsassortiment weiter ausbauen.

Polen: Anzahl der Geschäfte für Bekleidung und Schuhe

2016	2017	2018 *)
39.000	38.000	37.000

*) Prognose
Quelle: © Euromonitor International



Präferenznachweise im APS: Änderungen zum Jahreswechsel

Seit dem 1. Januar 2017 wird die Ursprungsdokumentation im APS sukzessive auf das System des registrierten Ausführers (REX) umgestellt. Die Übergangsregelungen für die Ausstellung von Dokumenten innerhalb der EU sind zum 31. Dezember 2017 ausgelaufen. Ab 2018 gilt Folgendes:

1. Ausfuhren von EU-Ursprungswaren zu Kumulierungszwecken

Bei Ausfuhren von Waren in die begünstigten Länder zu Kumulierungszwecken ist nach Art. 85 UZK-IA ab dem 1. Januar 2018 ausschließlich die Ausfertigung von Erklärungen zum Ursprung nach Anhang 22-07 UZK-IA möglich. Sofern der Gesamtwert der versandten Ursprungserzeugnisse 6.000 Euro übersteigt, ist dies nur durch einen REX zulässig.

2. Ersatz-Präferenznachweise beim Weiterversand von Ursprungserzeugnissen

Dies betrifft Ursprungswaren eines begünstigten Entwicklungslandes, die noch nicht zum zollrechtlich freien Verkehr der EU überlassen worden sind. Werden diese Waren der Überwachung einer Zollstelle eines Mitgliedstaats unterstellt, so kann der Wiederversender den ursprünglichen Präferenznachweis durch einen oder mehrere Ersatz-Präferenznachweise ersetzen, um alle oder einige der Erzeugnisse an einen anderen Ort im Zollgebiet der Union oder in die Schweiz oder nach Norwegen zu senden.

a) Weiterversand innerhalb der EU

Für einen Weiterversand innerhalb der EU ist gem. Art. 101 UZK-IA nur noch die Ausfertigung von Ersatzerklä-

rungen zum Ursprung (Ersatzerklärungen) nach Anhang 22-20 UZK-IA möglich. Ist der Gesamtwert der Ursprungserzeugnisse in der ursprünglichen Sendung nicht höher als 6.000 Euro, kann dies durch jeden Wiederversender erfolgen.

Übersteigt der Gesamtwert 6.000 Euro, ist die Ausfertigung zulässig

- durch jeden Wiederversender, wenn er eine Kopie der im begünstigten Land ausgefertigten Erklärung zum Ursprung beigelegt;
- durch einen registrierten Wiederversender (ebenfalls abgekürzt mit REX). Dabei spielt es keine Rolle, ob es sich beim ursprünglichen Präferenznachweis um ein Ursprungszeugnis Form A oder eine vom Ausführer ausgefertigte Erklärung auf der Rechnung oder eine Erklärung zum Ursprung handelt.

b) Weiterversand in die Schweiz oder nach Norwegen

Die rechtliche Grundlage für den Weiterversand in die Schweiz oder nach Norwegen bilden Abkommen der EU mit diesen Ländern, die noch nicht an das REX-System angepasst sind. Als Ersatzdokumente sind deshalb weiterhin ausschließlich Ersatz-Ursprungszeugnisse nach Formblatt A möglich. Die Zollbehörden der Mitgliedstaaten können sie bis zur Anpassung dieser Abkommen - ungeachtet des Artikels 85 UZK-IA - weiterhin ausstellen. Auch ein bereits registrierter Ausführer darf noch keine Ersatz-Erklärung zum Ursprung für den Weiterversand in die Schweiz oder nach Norwegen abgeben.

Vorsicht Zoll!

Auch Kaufgeschäfte innerhalb der EU können für den Zollwert relevant sein

Nach neuer Auffassung der deutschen Zollverwaltung können auch Kaufgeschäfte zwischen zwei in der EU ansässigen Vertragsparteien ein „Verkauf zur Ausfuhr in das Zollgebiet der Union“ sein. Es kann erhebliche Konsequenzen haben, wenn der Preis im Rahmen des innereuropäisch abgeschlossenen Geschäfts für die Ermittlung des Zollwertes maßgeblich ist – und nicht mehr nur der Preis, der an den Lieferanten im Drittland entrichtet wird. Die Konstellation ist nicht selten: Ein Kunde bestellt, und daraufhin erst

wird ein – kundenspezifischer – Produktions- oder Lieferauftrag an ausländische Partner erteilt. Auch Verfahren wie Verwahrung oder Zolllager sind von der neuen Sichtweise betroffen. Gesamtmasche hält die neue Bewertung für nicht tragbar. Sie bedeutet eine spürbare Schlechterstellung deutscher Firmen gegenüber ihren Mitbewerbern in der EU.

➤ Details dazu im Mitgliederbereich von www.gesamtmasche.de



Das fühlt sich aber gut an!

Autositzbezüge, Polstermöbel, Heimtextilien und Bekleidung: Als Verbraucher wünschen wir uns hochwertige Materialien, die sich angenehm anfühlen, nicht kratzen und nicht scheuern. Ein Forschungsprojekt wagt sich nun an die Messbarkeit der Haptik. Dazu ist es insbesondere notwendig, die Wahrnehmung von Probanden in Sprache zu übersetzen. In die Methodenentwicklung sollen vor allem die Besonderheiten textiler Oberflächen im Zusammenhang mit der Tastbewegung der Hand eingehen. Diese so ermittelten Deskriptoren sollen eine allgemein gültige

Kundensprache darstellen, während aus den Produktparametern ein messtechnisches Modell erzeugt wird.

An dem IGF-Forschungsvorhaben sind folgende Institute beteiligt: Forschungsinstitut für Leder und Kunststoffbahnen gGmbH (FILK), Lehrstuhl für Fertigungsmesstechnik und Qualitätsmanagement am Werkzeugmaschinenlabor der RWTH Aachen (WZL) sowie das Hohenstein Institut für Textilinnovation gGmbH (HIT).

Bild: © Engin_Akyurt / pixabay.com



Bild: © Eukalyptus / pixabay.com

Neue EU-Größennorm

Ende 2017 ist die Norm DIN EN 13402-3 „Größenbezeichnung von Bekleidung- Teil 3: „Größenbezeichnung auf der Grundlage von Körpermaßen und Sprungwerten“ in Kraft getreten. Die Norm gibt an, wie zur Größendefinition konfektionierter Bekleidung die Körpermaße des Trägers festzulegen und anzugeben sind. Zur klaren und sichtbaren Darstellung der Kleidergröße soll zusätzlich zu den landesüblichen und bekannten Größenbezeichnungen ein Piktogramm verwendet werden, dass die entscheidenden Körpermaße des vorgesehenen Trägers wiedergibt.

Ursprünglich sollte die Norm zu einheitlichen Größenbezeichnungen in der EU führen, um Verbrauchern den grenzüberschreitenden Mode-Einkauf zu erleichtern. Hierzu konnte aber keine Einigung erzielt werden. Zur Orientierung gibt es nun einen Anhang zu Körpermaßen und Sprungwerten mit Beispielen, der allerdings nur eine Empfehlung darstellt. In der Praxis ändert sich mit der jetzt veröffentlichten Fassung wenig: Das bestehende Größensystem bleibt erhalten. Wer möchte, kann an seiner Ware künftig ein Piktogramm gemäß den Empfehlungen der Norm anbringen.

REACH: ECHA ergänzt Kandidatenliste um weitere SVHCs

Mitte Januar hat die Europäische Chemikalienagentur ECHA der REACH-Kandidatenliste weitere 7 besonders besorgniserregende Substanzen (SVHCs) hinzugefügt. Die Liste umfasst jetzt insgesamt 181 Substanzen. Es handelt sich bei den neuen SVHCs um Chrysen, Cadmiumnitrat, Cadmiumhydroxid, Cadmiumcarbonat, Benz(a)anthracen, Dechloran Plus, sowie um Umsetzungsprodukte von 1,3,4-Thiadiazolidin-2,5-dithion, Formaldehyd und 4-Heptylphenol, verzweigt und linear.

- Nähere Informationen zur Kandidatenliste sowie zu Notifizierungs- und Informationspflichten sind im Mitgliederbereich von www.gesamtmasche.de abrufbar.
- Die komplette Liste der SVHCs kann unter echa.europa.eu/web/guest/candidate-list-table eingesehen werden.



Bild: © Skeeze / pixabay.com

Formende Effekte messbar machen

Shapewear erobert deutsche Kleiderschränke. Bei formender Kleidung handelt es sich längst nicht mehr nur um Unterwäsche. Auch Ober- und Sportbekleidung soll bereits einen Shaping-Effekt vermitteln. Und der Markt boomt – nicht zuletzt, weil Shapewear auch vermehrt von Männern getragen wird.

Was früher das Korsett bewirkte, übernehmen heute hauchdünne und leichte Materialien, die eine Balance zwischen optischem Aspekt, Funktionalität und Tragekomfort schaffen sollen. Diese Materialien müssen somit wahre Alleskönner sein: Sie sollen bequem sein, Körperzonen deutlich sichtbar ausbilden oder auch minimieren, sie wirken an der Brust oder am Po, an der Taille, am Bauch oder am Oberschenkel. Für die Hersteller bedeutet das eine große Herausforderung, denn bislang fehlen wissenschaftliche Parameter zur Beschreibung der komplexen Wirkungszusammenhänge. In einem aktuellen AiF-Forschungsprojekt entwickelt die Hohenstein Group eine Quantifizierungsmethodik für Shaping-Effekte.



Hierfür werden die komprimierenden Eigenschaften der Bekleidung mittels des von Hohenstein entwickelten Kompressionsprüfgerät HOSY, die formenden und stützenden Funktionen mittels 3D-Analyse sowie die Druckverhältnisse im konfektionierten Bekleidungsprodukt untersucht. Auf Grundlage dieser Forschungsarbeiten wird ein neues Beurteilungssystem entworfen, das die Quantifizierung der Shaping-Effekte anhand technischer Parameter über das gesamte Bekleidungsprodukt ermöglicht.

Das Bild zeigt die Bereiche (orange), die durch eine Shapewear verändert werden.
© Hohenstein Group

Textilkennzeichnung: Neue Faserbezeichnung „Polyacrylat“

Die EU-Textilkennzeichnungsverordnung regelt die Kennzeichnung der Faserzusammensetzung für Textilerzeugnisse, die auf dem EU-Markt bereitgestellt werden. Der Liste der zu verwendenden Fasernamen wurde nun die Faserbezeichnung „Polyacrylat“ hinzugefügt. Mit der Delegierten Verordnung (EU) 2018/122 wurde Anhang I der Textilkennzeichnungsverordnung um den Eintrag Nr. 50 erweitert. Die Delegierte Verordnung ist am 15. Februar 2018 in Kraft

getreten. Sie enthält neben dem neuen Fasernamen eine Reihe von Anpassungen und Änderungen hinsichtlich der labortechnischen Prüfung und Berechnung der Faserzusammensetzung.

➤ Download im Mitgliederbereich von www.gesamtmasche.de

OEKO-TEX® – Neuregelungen 2018

OEKO-TEX®
CONFIDENCE IN TEXTILES

Die OEKO-TEX® Gemeinschaft hat zum 2. Januar ihre Richtlinien angepasst. Die Neuregelungen treten nach einer dreimonatigen Übergangsfrist am 1. April 2018 für alle Zertifizierungssysteme in Kraft. Nachfolgend die wichtigsten Änderungen bei den einzelnen OEKO-TEX®-Produkten:

- DETOXTO ZERO kann zu 100 % in STeP integriert werden.
- Die Zero Discharge of Hazardous Chemicals Initiative akzeptiert den ECO PASSPORT by OEKO-TEX® als Indikator für die Konformität mit ihrer MRSL.
- Bisphenol A, das aromatische Amin Anilin und zusätzliche Alkylphenole (Pentyl- und Heptylphenol) wurden in den LEATHER STANDARD neu aufgenommen.
- Die Mindestanforderungen und Kriterien für die Vergabe des MADE IN GREEN by OEKO-TEX® Produktlabels wurden überarbeitet.

- Neu aufgenommene bedenkliche Substanzen im STANDARD 100 Kriterienkatalog sind Phenol, Bisphenol A, das aromatische Amin Anilin sowie die zusätzlichen Alkylphenole Pentyl- und Heptylphenol. Unter Beobachtung steht die Substanz Quinolin. Geänderte Grenzwerte gelten für kurzketten Chlorparaffine (SCCP) und Ortho-Phenylphenol (OPP).
- Zum 1. April 2018 will OEKO-TEX® eine Prüfung für Produkte aus Bio-Baumwolle auf gentechnisch veränderte Organismen (GVO) in den STANDARD 100 integrieren.
- Der Umfang des STeP-Assessments wurde durch die Komprimierung des Fragenkatalogs deutlich reduziert.

➤ Mehr dazu im Mitgliederbereich von www.gesamtmasche.de sowie bei www.oeko-tex.com

Nachhaltigen Stoffen auf der Spur bleiben

Nachhaltig produzierte Textilien werden vermehrt nachgefragt. Viele Unternehmen wollen ihre Produkte von der Erzeugung der Rohstoffe bis zum fertigen Produkt umweltverträglicher machen. Dafür muss die Lieferkette der Materialien transparent und überprüfbar sein. Das ist derzeit nicht ohne weiteres möglich. Für den Bereich Bio-Baumwolle soll sich das ändern. Die Deutsche Bundesstiftung Umwelt fördert nun fachlich und finanziell ein Projekt der Firma Tailorlux aus Münster, die industrielle Markierungslösungen zum Schutz und Nachweis der

Integrität von Materialien und Produkten anbietet. Tailorlux will die Baumwollfasern bereits am Anfang des Verarbeitungsprozesses markieren und dadurch während des gesamten Produktionsverlaufs zurückverfolgen können. Mit einem einfachen Handgerät sollen die notwendigen Informationen gelesen werden. Die Markierung bleibt dabei laut Tailorlux unsichtbar und ändert nicht die Materialeigenschaften. Mit dem Verfahren lässt sich auch ermitteln, ob und wieviel andere Fasern der nachhaltig angebauten Baumwolle zugemischt werden.



Bild: © Manfred Rose / pixelio.de



Bild: © 12019 / pikabay.com

Alternative Textiltechnologien schützen Mensch und Umwelt

NEUE SCHUTZKLEIDUNG FÜR POLIZEI UND FEUERWEHR

Das Herstellen von wasserdichter und atmungsaktiver Arbeitskleidung – wie etwa für Feuerwehrleute und Polizisten - soll künftig höchsten ökologischen Anforderungen gerecht werden. Auf Lösemittel, die unter Umweltaspekten als bedenklich eingestuft werden, soll ganz verzichtet werden können. Die Trans-Textil GmbH (Freilassing) beabsichtigt, gemeinsam mit der Firma CHT Germany GmbH (Tübingen) und dem Sächsischen Textilforschungsinsti-

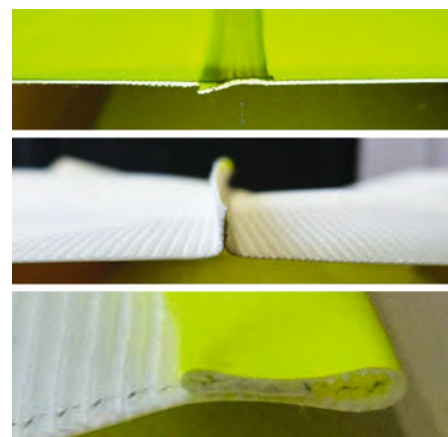
tut e.V. (STFI, Chemnitz) ein entsprechendes Membransystem für Textilien zu entwickeln. „Spezielle Aufgaben erfordern spezielle Kleidung. Neben der Sicherheit für die Träger ist der Umweltschwerpunkt des Projekts die konsequente Fortsetzung des Schutzgedankens“, betont Prof. Dr. Werner Wahmhoff, stellvertretender Generalsekretär der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU). Die DBU fördert das Vorhaben mit rund 305.000 Euro.

Lasergeschweißte Nähte optimieren

Das Laserschweißen von Textilien bietet der Industrie trotz hoher Investitionskosten spezielle Vorteile. Im Vergleich zu anderen Schweißverfahren erfolgt das Laserschweißen berührungslos und somit materialschonend. Gleichzeitig ermöglichen Laser ein besonders effizientes Fügen bzw. Verschmelzen thermoplastischer Materialien wie Polyester und Polyamid sowie eine äußerst präzise Nahtführung, ähnlich wie bei herkömmlichen, garnbasierten Nähten.

Das Hohenstein Institut für Textilinnovation und das Institut für Textiltechnik der RWTH Aachen haben in einem AiF-Gemeinschaftsprojekt untersucht, wie sich unter-

schiedliche Nahtformen auf den Tragekomfort auswirken. Das Ergebnis: Für den Komfort maßgebliche Parameter wie die Atmungsaktivität und die sensorischen Eigenschaften werden durch die erprobten Nahtgeometrien beim Laserschweißen nur geringfügig verändert. Es hat sich sogar gezeigt, dass lasergeschweißte Nähte beim Wasserdampfdurchgangswiderstand bessere Werte aufweisen als ultraschallgeschweißte oder genähte oder getapete Nähte. Das Potenzial des Laserschweißens zeigte sich vor allem im Bereich Arbeitskleidung, da bekleidungsphysiologische Eigenschaften und die Wasserdichtheit der Nähte hier eine entscheidende Rolle spielen.



Tragekomfort: Im Rahmen des Projekts wurde die Überlappnaht, die Schälnaht und die doppelte Saumnaht untersucht.

Bild: © Hohenstein Institute

GESAMTMASCHE

↳ www.gesamtmasche.de